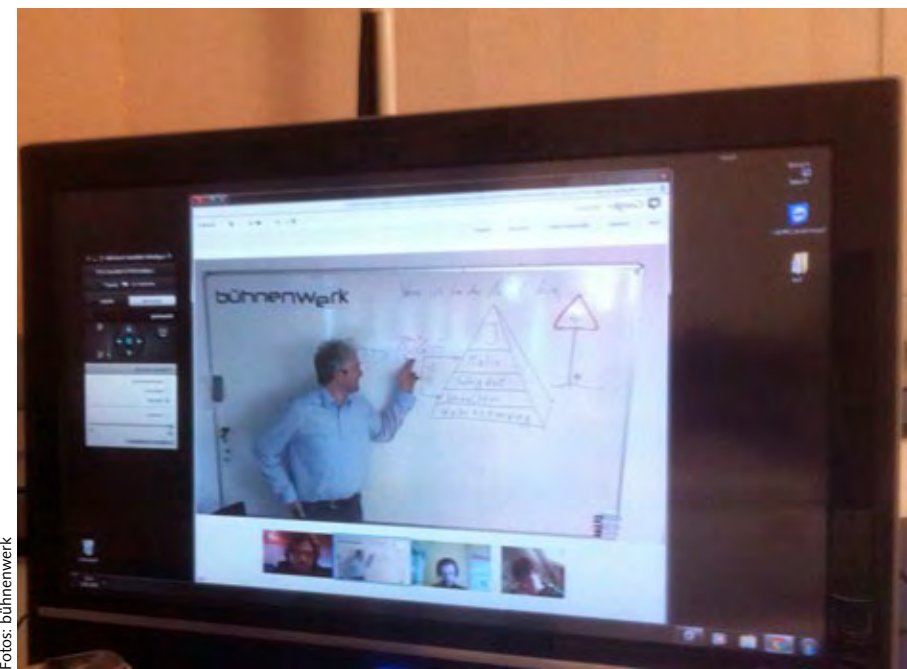


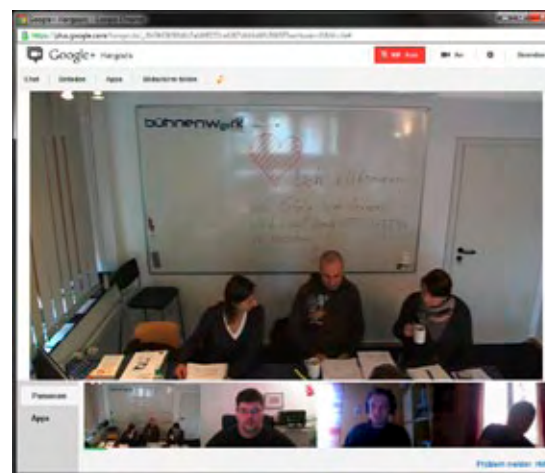
DIE ONLINE-SCHULE

Die neuen „Livekurse“ des bühnenwerks

Seit Jahresbeginn bietet die Hamburger Fortbildungseinrichtung „bühnenwerk“ die Ausbildung zum Meister für Veranstaltungstechnik und zur Elektrofachkraft für Veranstaltungstechnik gemäß SQQ1 auch als „Live-Kurse“ an. Im Zusammenhang mit dem Thema unseres Heftes macht die Ankündigung selbstverständlich neugierig. Zeit und Energie sparen, indem man von zu Hause aus lernt, aber in den Unterricht eingebunden wird. Wir haben uns zugeschaltet und mit Geschäftsführer Sebastian Hellwig sowie Vorort- und Online-Teilnehmern gesprochen.



Fotos: bühnenwerk



Der Unterricht wird im Klassenraum an einem 3 m x 1,5 m großem Whiteboard gegeben. Eine Kamera überträgt dies live auf die Bildschirme der Teilnehmer. Die Bildschirme sind aufgeteilt in ein großes Fenster, unter dem bis zu zehn weitere kleine Fenster angeordnet sind. In das große, das Hauptfenster, wird der Dozent übertragen, in den kleinen Fenstern sind alle anderen Online-Teilnehmer zu sehen. Auf einem großen Bildschirm im Klassenraum sieht der Dozent die Online-Teilnehmer, spricht einer von ihnen, wird sein Bild groß und er ist natürlich auch im Klassenraum für alle zu hören.

Auf der Website des bühnenwerks heißt es zum sogenannten Livekurs: „Das neue Konzept des bühnenwerks vereint die Vorteile des klassischen Unterrichts mit seiner intensiven Schüler-Lehrerbeziehung mit den technischen Möglichkeiten des Internets. Ob bei uns in Hamburg im Klassenraum oder lieber bequem von zu Hause aus, im Livekurs sind Sie immer aktiv in den Unterricht eingebunden und gefordert.“ Da das bühnenwerk die Kurse berufsbegleitend anbietet, war der Besuch bisher hauptsächlich für Teilnehmer aus dem Großraum Hamburg interessant. Dennoch haben nicht Wenige, Fahrwege von weit mehr als 100 km in Kauf genommen, um an den Fortbildungen teilzunehmen. Dies ist unter dem Gesichtspunkt „Nachhaltigkeit“ betrachtet, ökologisch und ökonomisch nicht mehr zeitgemäß. Der Gedanke, die Kurse näher an die Interessenten zu bringen, beschäftigte Sebastian Hellwig, den Geschäftsführer des bühnenwerks, schon seit längerem und mit der rasanten technologischen Entwicklung entwickelten sich erste Fantasien. Unterricht per Videovortrag ist ja keine Seltenheit, aber für Sebastian Hellwig ist Interaktion mit den Lernenden ein ganz wichtiger Bestandteil des Unterrichts. Eine kommunikative Einbahnstraße kam also nicht in Betracht.

Das Konzept des Live-Kurses: „online“ im Klassenzimmer

In Zusammenarbeit mit seinem Kollegen Christian Berghoff und auf der Basis der aktuellen technischen Möglichkeiten entwickelte das bühnenwerk ein Konzept für eine kombinierte Unterrichtsform: Zusätzlich zu den Teilnehmern im Hamburger Seminarraum des bühnenwerks können bis zu zehn Teilnehmer/innen aktiv online dabei sein.

BTR: Warum diese Kombination, und wie ist das Ganze technisch/praktisch aufgebaut? Sebastian Hellwig: Unterricht funktioniert, wenn eine persönliche Bindung zwischen dem Lehrer und den Schülern entsteht. Dazu müssen beide sowohl senden als auch

empfangen können. Nur mit Dokumenten, die per Mail zugesendet werden, mit Video-filmen oder gelegentlichen Telefonaten lässt sich eine fruchtbare Lehrer-Schülerbeziehung nicht herstellen. Daher unser Ansatz, die Sache vollständig und umfassend „live“ aufzubauen. Ich habe mir das selbst kaum vorstellen können, aber nach kurzer Gewöhnungszeit spielt es keine Rolle mehr, ob jemand im Seminarraum oder zu Hause vor dem Rechner teilnimmt. Die Grenzen verschwimmen, es entsteht ein Gruppengefühl und die ganze Technik tritt in den Hintergrund.

In einem Testlauf wurde ich als Teilnehmerin eingeladen und durfte einen kleinen Vortrag über das neue Ausbildungskonzept in Hamburg mit Tafelbild ansehen, gleichzeitig war aber auch der technische Supportkollege Christian Berghoff aus Köln zugeschaltet. Zugegeben: Eine ungewöhnliche Erfahrung, aber je länger wir sprachen, desto „normaler“ wurde die Situation. Das Tafelbild erhielt ich gleich auf meinem Account als PDF, während wir weitersprachen und ich meine Fragen vorbrachte:

Du bist ja, so wie ich dich kennengelernt habe, jemand, der sehr direkt mit den Menschen kommuniziert. Wie kamst du überhaupt auf die Idee, dass das Internet hier eine Lösung bieten könnte, die deinen Prinzipien entspricht?

Das Internet ist eine Option, um den Teilnehmerkreis zu erweitern und auch in Zukunft meinen Vorstellungen von Unterricht gerecht zu werden. Unsere Livekurse verändern oder ersetzen eben nicht die herkömmliche Art des Unterrichts, sondern erweitern diesen lediglich um die uns mittlerweile zur Verfügung stehenden technischen Möglichkeiten des Internets. Dabei hat sich unter anderem herausgestellt, dass die berufsbegleitende Aus- und Weiterbildung per Livekurs nicht nur für Angestellte, sondern insbesondere auch für Selbstständige eine interessante Alternative ist. 60% der Online Teilnehmer des fachübergreifenden Teils der Meisterausbildung 2012 waren Selbstständige.

Studio, Theater, Event

Wir haben die Lösungen ...
... mit innovativen Produkten!

Planung . Ausführung . Service

Hintergrundbeleuchtung mit **Cyclo-LED** großflächige RGB Farbgestaltung auf Projektionsfolie mit nur 20 cm Abstand, Ansteuerung über Medienserver oder Pixel-Steuerrechner



Die Farbeffektleuchte **INTEGRA 2 LED-E** / RGBWA mit 6 Ennea-Kacheln (9 x 3W), Fernadressierung/parametrierung über DMX-Netzwerkabel sowie veränderbare PWM-Frequenz. Konfigurierbar mit verschiedenen Streuscheiben.



RGBW-Systemleuchten **INTEGRA 21** - 4 x 14 - 80W und **INTEGRA ZERODIM** 4 x 14 - 35W, wirtschaftliche, kompakte Farbpower für additive Farbmischungen



INTEGRA HZ 1/HZ 2/HZ 3 - mit 160/320/480W TCL, manuell- oder stangenbedienbar. Die energiesparende Kaltlicht-Horizontleuchte mit Studio-Farbtemperatur für z.B. virtuelle Studio-Sets.



INTEGRA RL - Die dimmbare Regietischleuchte 14 - 80W mit Lichtbegrenzungsklappen und Indirektlichtanteil für die Raumdecke.

Deepar
Systeme AG

Lichttechnik für Studio . Theater . Event

Hilgestraße 14 . D-55294 Bodenheim
Tel: +49 (0)6135 93316-0
Fax: +49 (0)6135 93316-29
E-Mail: info@despar-systeme.de
Internet: www.despar-systeme.de



SH-700



SH-80

SH-82



MM 200 – MM 500



MV 175 – MV 430



Im Klassenraum präsent: die Online-Teilnehmer

Der erste Kurs ist nun abgeschlossen, ich habe auch Teilnehmer/innen und eine Dozentin befragt. Aber an dich geht natürlich auch die Frage: Wie hat die Arbeit mit realen und „Online“-Teilnehmern im Klassenzimmer funktioniert?

Gut, mehr kann ich darauf gar nicht antworten.

Die Teilnehmer im Klassenzimmer können ja ihre auswärtigen Kollegen nicht sehen, nur du hast sie im Blick. Ist das ein Problem? Bei internen Tests im Herbst letzten Jahres haben wir auch den Schülern im Hamburger Seminarraum die Möglichkeit gegeben, die Online-Teilnehmer über einen Monitor zu sehen. Es stellte sich allerdings recht schnell heraus, dass es einigen Teilnehmern schwerfiel, mit dieser zusätzlichen, visuellen Informationsquelle im Seminarraum umzugehen. Dagegen steigt die Aufmerksamkeit aller Teilnehmer im Seminarraum sobald einer der Online-Teilnehmer etwas sagt.

Aber natürlich lässt es sich keiner der Teilnehmer in Hamburg nehmen, morgens persönlich vor dem Whiteboard ein fröhliches „Moin, Moin“ nach Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern oder in die Schweiz zu schicken.

Wie sieht es aus mit der Lerndisziplin, hast du da einen Unterschied feststellen können?

Nein, die Online-Teilnehmer sind genau wie die Hamburger während des Unterrichts in direktem Kontakt zu den Dozenten. Das macht keinen Unterschied, wer im Unterricht einnickt, ob am Rechner oder hier in Hamburg, fliegt direkt auf. Aber glücklicherweise haben wir hier Dozenten an Bord, die ihren Unterricht so gestalten, dass alle am Ball bleiben. Die „Live“-Kommunikation macht genau den Unterschied zum herkömmlichen Fernunterricht oder Videovorträgen.

Ihr kündigt jetzt auch den „Livekurs“ Elektrofachkraft an. Das weist darauf hin, dass ihr das Konzept ausbauen wollt. Bleibt ihr dann bei der Klassengröße oder ist hier eine Erhöhung der Kapazitäten, sprich der Zahl der Online-Teilnehmer, geplant?

Für den kommenden Meisterkurs haben wir die Online-Plätze vorerst auf zehn Teilnehmer begrenzt. Wir müssen noch Erfahrungen sammeln, wie vielen Teilnehmern diese Unterrichtsform gerecht werden kann. Im klassischen Unterricht ist die Gruppenstärke ja auch begrenzt. Meisterklassen mit mehr als 25 Schülern sind schwer zu handhaben.

Ihr seid ja kein Wohltätigkeitsverein. Im Moment hast du von nicht unerheblichen Investitionen gesprochen. Amortisieren sich die Kosten schnell?

Wenn wir davon nicht überzeugt wären, dass sich die Investitionen langfristig amortisieren, hätten wir sie nicht getätigt.

Die Kurspreise sind gleich hoch, online oder vor Ort. Werdet ihr dies so beibehalten können?

Das ist der Schnupperpreis zum Einstieg. Livekurse verursachen einen größeren technischen und personellen Aufwand. Zusätzlich zum Dozenten muss immer ein IT-Techniker anwesend sein, der den einwandfreien technischen Ablauf sicherstellt. Deswegen werden wir voraussichtlich die Preise hierfür im nächsten Jahr anheben. Das Angebot für die Online-Teilnehmer wird aber trotzdem noch interessant sein, wenn man bedenkt, welche Kosten im Laufe der Ausbildung für die Anreise im eigenen PKW oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln anfallen würden. Dabei spielt natürlich auch die immense Zeitersparnis durch den Wegfall der Anreise eine große Rolle.

Und: Die Konkurrenz schläft ja nicht. Dass die Kursanbieter im Südwesten der Republik begeistert über den Online-Eindringling aus dem Norden sind, kann ich mir nicht vorstellen. Gibt es schon Reaktionen oder erste Nachahmer?

Nein, aber da haben wir nichts zu befürchten, weil letztlich die Qualität des Unterrichts entscheidet, vorausgesetzt die Bildungsstätte ist für den Teilnehmer erreichbar. Die Qualität unseres Unterrichts spricht für sich, und erreichbar sind wir jetzt überall auf der Welt.

Das heißt, wenn weitere Institutionen folgen, entscheidet die Qualität, die Teilnehmer haben die Wahl. Für den praktischen Teil kommen die Teilnehmer/innen ja alle noch nach Hamburg. Ist diese Kombination unproblematisch?

Gut, dass du das ansprichst. Für den praktischen Teil der Fortbildung zur Elektrofachkraft ist Präsenz erforderlich. Handwerkliches Arbeiten über das Internet zu erlernen, ist selbst heute noch nicht möglich. Zwei von insgesamt sechs Wochen finden daher in Hamburg statt.

Wie sind die weiteren Planungen?

Alles möchten wir hier natürlich nicht verraten – nur so viel sei gesagt: Für das nächste Jahr planen wir neben den Livekursen einen weiteren großen Schritt. Lass dich überraschen“.

Bilanz der Beteiligten

Nach Abschluss des Kurses gaben Teilnehmer/innen Auskunft über ihre Erfahrungen mit dem Livekurs. Dozentin Uta Gränert war anfangs skeptisch. „Ich bin in dieser Hinsicht überhaupt nicht leicht zu begeistern“, sagt sie. „Als Juristin bin ich gehalten, Fortbildungskurse zu belegen. Diese finden auch oft in Form von Online-Seminaren statt, wo ein Dozent vorn steht und gefilmt wird – also eine Einbahnstraße. Ich hingegen mache keinen frontalen Unterricht, mein Konzept basiert darauf, den Stoff gemeinsam zu erarbeiten, im Diskurs. Die Vorstellung, den ganzen Stoff jetzt umzustrukturieren für eine Unterrichtsform, die mir nicht liegt, fand ich eher lästig.“

Wie sieht jetzt die Bilanz aus?

Gränert: „Ich gebe zu, dass es mir nicht leichtfällt, aber ich muss doch zugeben, dass meine Vorbehalte unbegründet waren. Tatsächlich haben die Online-Teilnehmer nicht gestört, im Gegenteil. Ich habe sie sehr schnell auch als reale Teilnehmer wahrgenommen. Auch von den anderen Teilnehmer/innen wurden sie gleich mit einbezogen. Wir können ja direkt kommunizieren, ich kann sie auch sehen, nur die anderen Teilnehmer nicht. Aber das ist ja eigentlich die klassische Situation im Klassenzimmer. Wichtig war natürlich in technischer Hinsicht, dass die Vorort-Teilnehmer die Antworten der online-Teilnehmer gut hören konnten und entsprechend auch reagieren. Wir hatten Diskussionsrunden, und auch Rollenspiele sind mit den Online-Teilnehmern möglich. Der einzige Unterschied ist, dass der Vorort-Teilnehmer nach vorn zur Tafel kommen muss, sodass der Online-Kollege ihn sieht“.

Kann die Dozentin ein persönliches Verhältnis zu den Online-Teilnehmern entwickeln?

„Oh ja, ich sehe sie, sehe auch ihre Umgebung, d.h. ich bekomme mit, wenn sie gähnen oder Kaffee trinken.“

Und die Bilanz?

„Ja, das war wirklich eine gute Erfahrung. Das Einzige, was mir nicht so gut gefällt ist, dass ich mich immer in der Nähe der Tafel aufhalten muss, wo die Kamera steht. Aber das ist eigentlich auch mehr psychologisch.“ Die Vorort-Teilnehmerin Sarah Wegner fand, dass die „Live“-Beteiligung und Online-Teilnahme gut funktioniert hat. „Bei Gruppenarbeiten waren die Online-Schüler natürlich zusammen eine Gruppe, aber sonst haben wir mit denen auch zusammen gearbeitet; beispielsweise wurden Fragen

aus dem Netz an uns und von uns an die Leute im Netz weitergegeben und mit ihnen gemeinsam ‚Mitarbeitergespräche‘ geführt. Es hat manchmal etwas genervt, wenn jemand vergessen hatte, sein Mikro stummzuschalten und man Störgeräusche gehört hat. Aber dann hat der Dozent schnell darauf hingewiesen.“

Entsteht zu den Online-Teilnehmern ein persönliches Verhältnis oder bleiben es Stimmen aus dem „Off“?

Sarah Wegner: „Ein Online-Teilnehmer war zu Besuch im Bühnenwerk, da war ich leider nicht das. Dir direkte Kontakt ist immer noch etwas anderes. Wir treffen uns dann bei der Prüfung ...“ Finn Zitscher war zunächst vor Ort im Kurs und dann krankheitsbedingt online dabei. Er sagt: „Auf jeden Fall. Es lag aber mit Sicherheit auch daran, dass ich vorher schon selbst im Klassenraum saß. Gleichwohl hatte ich durch das Zusammenwirken von Tafelbildern und online bereitgestelltem Content immer die Möglichkeit, dem Unterricht gut zu folgen.“ Für den nächsten Kurs kann sich Sarah Wegner eine Online-Teilnahme vorstellen: „Ich wohne jetzt nicht mehr in Hamburg, sodass Fahrerei und Übernachtungen auf mich zukämen, wenn ich live mitmachen wollen würde.“

Marcel Graul hat als Online-Teilnehmer den Kurs besucht. Er wohnt in Buchbach im Südosten Bayerns und hat dort einen Musikladen und Beschallungsunternehmen. Über einen Newsletter erfuhr er von dem neuen Livekurs. „Für mich“, sagt er, „war es die einzige Möglichkeit, einen Meisterkurs zu absolvieren. Mit meinem Geschäft kann ich es mir nicht erlauben, einen Vollzeitlehrgang über zwei bis drei Monate zu besuchen und dem Geschäft fernzubleiben. In der Nähe gibt es keine Ausbildungs-Institution.“

Ob er sich vorbehaltlos angemeldet hat?

„Nein, ich war skeptisch vor allem in Bezug auf die Einbeziehung in den Unterricht, befürchtete eine kommunikative Einbahnstraße. Aber dies stellte sich als unproblematisch heraus.“ Auch die Frage nach der Aufbereitung des Untermaterials beantwortet er positiv: „Die Skripte für den jeweiligen Kurstag stehen schon vorab online, weiterhin werden die Tafelbilder auch direkt übersandt. Alles was man braucht, ist ein Computer und ein Headset.“ Aber für den praktischen Teil muss er doch nach Hamburg reisen. „Ja, aber der fachspezifische Teil dauert ja nur zwei Wochen, das kann ich in den Ferien machen.“

Die Gespräche führte Karin Winkelsesser.

Sicherheit ist messbar ...

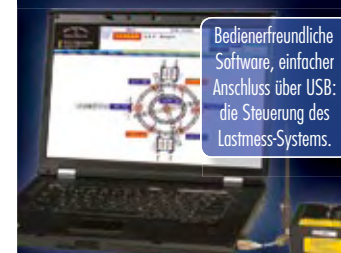
... mit Lastmess-Systemen von



Unsere Mittel gegen einstürzende Riggs!

Gehen Sie auf Nummer sicher und vermeiden Sie die Überlastung von Traversenkonstruktionen und Anschlagpunkten.

Mit Lastmess-Systemen von Ron Stage Master lässt sich die Last an einzelnen Hängepunkten genau erfassen – stationär oder mobil mit kabelloser Funkübertragung. Ein Werkzeug für Bühnentechniker, das die nötige Sicherheit gibt – auch im Haftungsfall.



Bedienerfreundliche Software, einfacher Anschluss über USB: die Steuerung des Lastmess-Systems.



cast auf der BTT in Magdeburg, Stand R24